



**Kaltes, klares
Wasser
viel Kultur**



T ∞ F Christoph Giese

Wie einst Goethe Italien durchstreifte, kann man auch als Taucher abseits der Küsten auf Entdeckertour gehen.

Wir haben uns auf eine Reise begeben, eine »Rundreise mit Expeditionsscharakter« in das gebirgige Mittelitalien zwischen Rom, Neapel und Pescara. Wir wollen in Quelltöpfen, Quellbächen und den Seen in Umbrien, Latium und den Abruzzen tauchen, zwischen der Adria und dem Thyrrhenischen Meer. Es ist eine lange Fahrt dorthin, und auch vor Ort sind immer noch einige Kilometer zurückzulegen. Um es vorwegzunehmen: Die Expedition hat sich gelohnt. Ein großes Erlebnis liegt hinter uns.

Über den Gotthardt kommend, und nach einem Zwischenstopp am Lago Maggiore, ist es noch eine Tagesetappe bis Narni, dem Ausgangspunkt der Reise. Hier nimmt uns Franz Pramendorfer und sein Team von Atlantis Qualidive im Empfang. Franz hat vor 25 Jahren am Traunfall im Salzkammergut die erste Flusstauchbasis gegründet. Franz ist der Botschafter des Scubens, dem Schnorcheln in Bächen und Flüssen. Scuben ist wohl eine Wortschöpfung aus »Scuba diving in Gumpen«, den tieferen, strömungsarmen Abschnitten schnellfließender Gebirgsbäche und Flüsse.



Den italienischen Stiefel durchzieht von Norden nach Süden eine Gebirgskette, der Apennin. Aus der lieblich-mediterranen Toskana kommend, trifft man hier wieder auf eine voralpine Landschaft und ein etwas rauheres Mittelgebirgsklima. Die Region ist durch Kalkstein geprägt. Sie ist durchzogen von engen Schluchten und türkisblauen Gebirgsflüssen. Man findet viele Höhlen, Dolinen, Quelltöpfe und Wasserfälle. Diese Naturlandschaft Italiens ist touristisch kaum erschlossen. Die Quellen und Quelltöpfe haben es uns angetan. Dort wollen wir tauchen und schnorcheln, fotografieren und filmen. Unser erstes Ziel, Narni, die auf einen schroffen Felsen gebaute, mittelalterliche Stadt, wurde auch durch die Romanserie »Die Chroniken von Narnia« nach den Büchern von C. S. Lewis bekannt.

Salzwasserquelle bei Narni

Wir fahren entlang eines tiefeingeschnittenen Flusstals und erreichen unser erstes Etappenziel. Es ist ein Quelltopf abseits eines kleinen Ortes; er liegt an einem intensiv türkisblauen Fluss mit einem alten, gemauerten Stauwerk. Die Schüttung der Quelle wurde in vergangenen Zeiten wohl zum Betrieb einer Kornmühle verwendet. Wir tauchen ab. Stille. Nur der Atemregler ist zu hören. Das Wasser ist klar, recht kalt und schmeckt leicht salzig. Die Sonnenstrahlen zeichnen ein Schattenspiel der Bäume und Äste des steilen Ufers auf den Boden, bis in fünf Meter Wassertiefe. Laichkräuter und lange, bärtige Grünalgen ragen bis an die Wasseroberfläche. Durch die Einfassung der Quelle ist die Sicht hier immer ungetrübt, unabhängig von der Witterung und dem vorbeiströmenden Flusswasser. Wie aus einer überlaufenden Badewanne fließt es über den Rand des Beckens in den türkisblauen, aber etwas trüberen Fluss ab.

Schnorcheln mit Meeräschen

Aus dem Apennin geht es nun für einen Abstecher ans Meer. Dazu fahren wir nach Südwesten, um Rom herum, an die Küste des Thyrrhenischen Meeres – nach Terracina. Dort ergießt sich ein Quelltopf in ein mit Wasserpflanzen dicht verkrautetes Flüsschen, den Fiume Cipolla. Er mündet nach kurzem Weg durch Schilf und Salzwiesen ins Mittelmeer. Wir schnorcheln mit der Strömung und treffen auf Schwärme von Meeräschen, die auf der Suche nach Nahrung, vom Meer kommend, zum Quellbereich heraufschwimmen. Einstieg, Quelltopf und die ersten hundert Meter ▶



Passend zur rustikalen Landschaft ist auch das Angebot an Stärkungsmitteln: mediterran ausgewogen, irgendwo zwischen viel gesundem und ungesundem Fett, frischem Gemüse und gutem Wein.



Aus der mediterran-
lieblichen Toskana
kommend, trifft man hier
wieder auf eine voralpine
Landschaft und ein etwas
rauhes Mittelgebirgsklima.



des Flüsschens liegen auf Privatgelände. Es gehört zu einer Getreidemühle, und Franz Pramendorfer hat die entsprechende Erlaubnis eingeholt, dort ins Wasser zu gehen. Nach dem Scuben nehmen wir gleich noch etwas Mehl zum Pizzabacken mit nach Hause.

Vom Mittelmeer geht es nun wieder in Richtung Appenin, über Frosinone nach Liri. Mitten in einem kleinen Ort in der Umgebung befindet sich ein Park mit einem verwunschenen Teich, aus dem ein Bach abfließt. Der Quellteich wird auch »Lago di Volcano« genannt. Mit einem Vulkan hat er nichts zu tun; wir haben also nichts zu befürchten. Im Gegenteil: Das kleine Gewässer entpuppt sich als Paradies. Unter der Oberfläche beginnt eine mystische Welt von Wasserwesen und Wassernymphen. Die Sicht ist klar: Man kann komplett durch den Teich schauen. Der Pflanzenbestand ist üppig. Es ist, als tauche man durch ein Aquarium. An einigen Stellen dringen Quellwasser und feine Gasblasen sprudelnd aus dem Boden und verwirbeln den grobkörnigen, grau-schwarzen Sand. Man hat den Eindruck, über »flüssigem« Boden zu tauchen, ein spektakulärer Moment. Das aufsteigende Gas ist geruchlos und harmlos; die zahlreichen Fische bestätigen es.



Lago die Posta Fibreno

Vom Lago di Volcano geht es nun in die Abruzzen nach Posta Fibreno. Dort beziehen wir für drei Nächte Quartier in hübschen Ferienzimmern direkt am See. Der Lago di Posta Fibreno und die umgebende Landschaft sind Teil eines geschützten Naturparks. Getaucht wird im See und einem zufließenden Quellbereich. Die Quelle wurde für einen Mühlenbetrieb eingefasst und gestaut. Die Mühle ist heute nicht mehr in Betrieb. Sie ist denkmalgestützt und dient dem Naturpark als Stützpunkt. Man taucht wie in einem Schwimmbad, bei zwei bis drei Meter Wassertiefe. Der Pflanzenbestand ist üppig und artenreich. Man findet fast das komplette Spektrum an europäischen Unterwasserpflanzen. Das Tauchen ist

hier streng reglementiert. Das ist bei dem dichten Pflanzenbestand, den schmalen Wegen und der geringen Tiefe auch gut so. Der Lago di Fibreno wird über zahlreiche Quellen aus dem verkarsteten Gebirgsmassiv gespeist. Einige Quellen liegen unmittelbar am Seeufer, und man kann den Zulauf auch von den umliegenden Cafés aus bei einen Espresso bestaunen. Einige findet man unscheinbar unter Wasser. Der größte Quelltrichter erreicht 15 Meter Wassertiefe. Hier beträgt die Sichtweite im See auch mehr als 30 Meter. Der gesamte Grund des Sees ist lichtdurchflutet und mit Grünalgen bewachsen; dazwischen findet man dichte Bestände mit verschiedenen Blütenpflanzen. Das Quellwasser ist sauerstoffarm und scheint leicht schwefelhaltig zu sein. Der Boden im tieferen Bereich ist von Grünalgen, Blaualgen und Schwefelbakterien bewachsen. Unter Sauerstoffabschluss zeigt sich das Sediment darunter purpurfarben. Durch Sauerstoffzufuhr verfärbt es sich nach einiger Zeit grau-schwarz. Der See ist auch bekannt für eine nur hier vorkommende, endemische Forellenart (Carpione del Fibreno, Salmo fibreni).

Der See ist von einem ausgedehnten Schilfbereich umgeben, den man über Holzstege durchwandern kann. Ein Eldorado ►



Der Lago Di Capo D'Acqua: Die Ruinen der alten Mühle sind im Stausee untergegangen. Der See zählt zu den schönsten Süßwasserspots Europas.



Die Kornmühle am Zufluss des Lago di Posta Fibreno. Man taucht im gemauerten Staubecken in flachem Wasser und dichtem Pflanzenbestand wie im Aquarium.



Die nahen Gebirgsmassive sorgen dafür, dass der Niederschlag als glasklares Wasser aus unterirdischen Quellen tritt und die Seen und Flüsse speist.





Der Quelltopf bei Narni (links) ist mit Mauern vom Fluss abgetrennt. Auch hier diente das gestaute Quellwasser zum Betrieb einer Kornmühle. Das Becken mit dem Quelltopf hat ganzjährig beste Sicht; die Bedingungen im Fluss werden durch die Schneeschmelze und Niederschlag beeinflusst.

für Vogelkundler. Besonders eindrucksvoll ist die schwimmende Insel, die »Isola galleggiante«. Man findet sie am Südufer, in einem durch Schilf abgegrenzten Seeabschnitt. Je nach Windrichtung liegt sie mal hier mal dort »vor Anker«. Der Schwimmkörper ist eine kompakte Matte aus lebenden und abgestorbenen Schilfgräsern. Sie ist kreisrund, mit einem Durchmesser von 30 Metern, und mit einem kleinen Wäldchen aus Birken bestanden, der schon vor rund 2000 Jahren von »Plinius, dem Älteren«, beschrieben wurde. Von Posta Fibreno unternehmen wir auch einen Ausflug zum Kloster Montecassino, wo uns ein Kulturprogramm mit Führung erwartet.

Lago Di Capo D'Acqua

Unsere Reise findet schließlich am Lago Di Capo D'Acqua bei Caprestrano ihren Abschluss. Er ist eigentlich ein kleiner Stausee, der durch eine Quelle gespeist wird. Bereits im Mittelalter wurde das Wasser der Quelle aufgestaut und für den Betrieb einer Kornmühle genutzt. Im Zuge der Nachkriegsmo-
 dernisierungen in Italien wurde dann ein Staubecken angelegt und die alte Mühle aufgegeben. Man kann nun in den versunkenen Gemäuern tauchen, bei Sichtweiten jenseits der 50 Meter. Das ist sehr spektakulär. Die Unterwasser-Ruinen sind allerdings einsturz-

gefährdet. Mit jedem Erdbeben in der Region, wie dem 2009 mit dem Epizentrum bei L'Aquila oder zuletzt 2016 bei Amatrice, stürzen die Mauern weiter ein. Irgendwann werden sie nur noch Steinhaufen sein.

Der See ist in Privatbesitz und wird von der Tauchbasis »Atlantidesub« bewirtschaftet. Der Tauchbetrieb ist auf das Wochenende beschränkt und hinsichtlich der Anzahl der Taucher und der Gruppengröße reglemen-

Neben den unterirdischen Se(e)henswürdigkeiten gibt es auch über Wasser viel zu entdecken, so beispielsweise das Kloster Montecassino.



tiert. Das dient vor allem dem Gewässerschutz und erlaubt Fotografen und Filmern Weitwinkelaufnahmen bei phänomenalen Sicht – ohne störende Tauchgruppen vor der Linse.

Wir unternehmen zunächst eine Scubing Tour in einem nahegelegenen Quellbach und besuchen eine Tropfsteinhöhle. Dann ist es soweit. Wir gleiten vorsichtig in das kalte, kristallklare Wasser des Stausees. Schon nach wenigen Flossenschlägen kann man in der Ferne die Silhouette der verfallenen Gemäuer mit ihren markanten Bögen erkennen. Vater und Sohn, Franz und Frank Pramendorfer, stehen uns mit ihren orangenen Anzügen Modell. Sie bilden einen perfekten Farbkontrast zum Stahlblau des Wassers. Wir umrunden die Anlage und können zum Abschluss noch Halb-und-Halb Aufnahmen vor der Kullisse eines verfallenen Mühlengebäudes am Ufer machen. Ein perfekter Tauchgang bei fünf Meter Wassertiefe. Zum Finale unternehmen wir noch eine Scubing-Tour unterhalb des Stausees. Wir lassen uns kilometerweit im türkisblauen Wasser treiben, durch einen grünen Dschungel.

Dann ist das Abenteuer vorbei, und wir müssen die Ausrüstung verstauen, für die lange Heimfahrt nach Hause, in die Diaspora. Wir kommen wieder. ♦



INFO ITALIEN – ABRUZZEN

ABRUZZEN

Die gebirgige Region der Abruzzen wird durch das Gran Sasso Gebirgsmassiv geprägt. Der Nationalpark Abruzzen, Latium und Molise ist der älteste und bedeutendste des Apennin und spielt für den Schutz bedrohter Tierarten eine wichtige Rolle, so auch in der Vergangenheit für den europäischen Wolf oder Braunbär.

MONTE CASSINO

Die Abtei Montecassino ist das Mutterkloster des Benediktiner Ordens und gilt als eines der bedeutendsten geistlichen Zentren des Mittelalters. Es wurde im Frühjahr 1944, in den Wirren des Zweiten Weltkrieges, zum Schauplatz einer Tragödie. Aufgrund von Missverständnissen wurde das Kloster durch Luftangriffe der alliierten Streitkräfte fast vollständig zerstört, da man hier fälschlicherweise einen Rückzugsort der deutschen Wehrmacht vermutete. Dabei kamen zahlreiche Mönche und schutzsuchende Flüchtlinge ums Leben. Der große Klosterkomplex wurde später wieder vollständig aufgebaut und ist nun ein Touristenmagnet in der Region.

KULINARISCHES

Die rustikale Form der mediterranen Küche ist nichts zum Abnehmen. Abends sucht man die rustikaleren Trattorias auf; zwischen den Tauchgängen nutzt man jede Gelegenheit für ein Picknick mit feinen Köstlichkeiten aus der Region: Schinken, Wurst, Käse und Antipasti. Riesige Pizzen mit feinem Belag gibt es auch. Und natürlich Pasta, hausgemacht versteht sich. Dazu kräftige Rotweine und feine Weißweine.

TAUCHEN UND SCUBEN

Die Gewässer sind kalt. Für das Tauchen sollte man immer eine entsprechende Ausrüstung und einen Trockentauchanzug nutzen. Die Tauchtiefen sind gering, nur wenige Meter. Ein 10-Liter-Monoflasche ist ausreichend, manchmal auch für zwei Tauchgänge. Für das Scuben mit ABC-Ausrüstung in den strömungsreichen und ebenfalls sehr kalten Bächen empfiehlt sich ein Halbtrocken- oder Nasstauchanzug mit Kopfhaut und Handschuhen.

REISEVERANSTALTER UND TAUCHBETRIEB

Die Reise wird von Franz Pramendorfer und seinem Team von Atlantis Qualidive angeboten. Alle Tagesetappen, Tauchgewässer, Unterkünfte und Verpflegung sind organisatorisch aufeinander abgestimmt. Alle Tauchgenehmigungen liegen vor.

Kontakt: Atlantis Qualidive,

Frank, Peter & Franz Pramendorfer
Tauchbasis: Viecht am Traunfall 10a,
4693 Desselbrunn, Österreich
info@flusstachen.at
www.flusstachen.at
www.flusstachen.at/tauchreisen/
unbekanntes-italien

Tauchbetrieb am Lago die Capo D'Acqua

Kontakt: Atlantidesub, Dante Cetrioli
www.atlantidesub.com
www.atlantidesub.com/295-Diving-in-Capo-D'Acqua-around-submerged-mills.html